

Joh. Christian  
Krüger,  
geb. in Berlin 1722,  
gest. am 23. Aug. 1750.

Literarisches      Notizenblatt,

herausgegeben von Th. Hell.

68. Sonnabend, am 23. August 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**Neues französisch-deutsches u. deutsch-französisches Wörterbuch** von J. F. Schaffer. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhdl. 1834. gr. 8. Erster Theil. XX u. 1451 Seiten.

Wenn irgend eine Sprache in den neuern und neuesten Zeiten eine außerordentliche Umgestaltung, besonders aber eine Fülle neugeschaffener, oder nach neuer Bedeutungen ausgeprägter Wörter erhalten hat, so ist es gewiß die französische, welcher eben sowohl eine vielfach politische als eine literarische Umwälzung des Landes, in welchem sie einheimisch ist, Veränderungen und Vermehrungen herbeiführte, wie kaum je einer andern Sprache in ähnlichem Zeitraume. Alle ältere Wörterbücher zeigen sich daher immer mehr unvollständig und unbrauchbar und wir müssen es jedem Dank wissen, der Kenntniß und Fleiß darauf verwendet, den Schatz dieser Sprache in seinen neuern und neuesten Formen uns zugänglich zu machen. War aber irgend jemand dazu berufen, so war es gewiß derjenige französische Sprachgelehrte, dessen größere Sprachlehre bereits sich der neunten Auflage erfreute und dessen kleinere, wie sein französisches Lesebuch, fast in gleichem Verhältnisse ihr nachschreiten.

Wir waren daher berechtigt, dieses neue Wörterbuch, dessen erster Theil jetzt vor uns liegt, mit den gespanntesten Erwartungen in die Hand zu nehmen, und mit Vergnügen müssen wir aesthen, daß, so viel wir davon aus allgemeiner Durchschauung und freilich nur noch kurzem Gebrauche urtheilen können, diese vollkommen befriedigt werden sind.

Der Verf. verspricht selbst auf dem Titel als Inhalt seines Werkes. 1. Alle gebräuchlichen Wörter und ihre verschiedenen Bedeutungen im eigenthümlichen und bildlichen Sinne dargestellt durch eine Menge von Beispielen aus den besten Schriftstellern; 2. Die technischen Ausdrücke der Wissenschaften und Künste; 3. Die Benennungen der alten und neuen Geographie, und Eigennamen der Personen; 4. Die Aussprache, wenn sie sich von den gewöhnlichen Regeln entfernt; 5. Die vorzüglichsten Synonyme beider Sprachen in einem besondern Wörterbuche, und 6. Tabellen, welche die allgemeine und besondere Conjugation der Zeitwörter, die lexikologische Bildung der Wörter, und das neue französische Maß- und Gewichtssystem darstellen.

Alles dieses ist in dem Werke selbst und dessen Anhängen von S. 1369 an, auf's entsprechendste geleistet worden, und indem der Verf. durch zweckmäßige,

S. XVII flg. aufgeführte Abkürzungen möglichsten Raum zu ersparen verstand, hat er in einen sehr handlichen Octavband einen Reichthum von Wortkenntniß gehäuft, wie ihn in gleicher Maße wohl kein anderes Wörterbuch dieser Sprache von ähnlichem Umfange aufzuweisen haben dürfte.

Es würde für den in diesen Blättern vergönnten Raum unmöglich werden, dieses durch Beispiele, welche natürlich mehrere Seiten dieses Werkes umfassen müßten, zu beweisen, aber wir glauben getrost auf das Werk selbst uns beziehen und hoffen zu können, daß jeder, der es benutzt, in unsere Ansicht einstimmen wird.

Ist aber bei irgend einem literarischen Unternehmen Seiten der Verlagshandlung Aufmerksamkeit, Fleiß, Geschmack und selbst Aufopferung nothwendig, so ist dieß gewiß bei einem solchen, wie das vorliegende, der Fall. Was das erste betrifft, so sind der Druckfehler, welche auch angezeigt, so wenig darin, daß daraus auch schon das zweite sich eraubt. Hinsichtlich des dritten aber zeigt sich das Werk mit sehr schönen Lettern und auf so gutem Papiere, in der Anordnung des Druckes selbst aber so zweckmäßig geleitet, daß niemand dieses verkennen wird. Endlich ist der Preis von drei Thalern für diese 92 Bogen mit gespaltenen Columnen so überaus billig, daß nur die Hoffnung auf einen zahlreichen Vertrieb nach und nach einen Ersatz für die darauf verwendeten höchst bedeutenden Kosten gewähren kann. Es wird dieser aber gewiß auch nicht fehlen.

Der zweite deutsch-französische Theil wird im nächsten Jahre unfehlbar erscheinen.

**Lessing. Eine Novelle** von A. Freiherrn v. Sternberg. Stuttgart und Tübingen. Cotta. 1834. 8. 270 Seiten.

Das Lob, das von so vielen Seiten her dieser Novelle eines Schriftstellers gespendet wurde, auf den schon eine vor'm Jahre erschienene Arbeit von größerm Umfange, die Zerrissenen, die Aufmerksamkeit des jetzt so selten aufmerksamen Publikums gelenkt hatte, veranlaßte uns, dieselbe so schnell als möglich zu erhalten zu suchen und mit dem Ernste zu lesen, der wie immer, so vorzüglich bei also gepriesenen Werken sich für den Beurtheiler ziemt. Hiernächst dürfte wohl schon der Titel derselben anziehend wirken. Lessing ist in so vieler Hinsicht von wesentlichem Einflusse auf deutsche Literatur gewesen, daß sein Name, einer